



Pfarr- und Wallfahrtskirche Bogenberg

Bistum Regensburg, Landkreis Straubing-Bogen
Patrozinien: Heilig Kreuz, Maria Himmelfahrt



Woher auch ein Pilger zu Fuß, mit der Bahn oder mit dem Auto eine Wallfahrt nach Bogenberg macht, immer wird ihm der heilige Berg Unserer Lieben Frau schon von ferne entgegengrüßen. Der Bogenberg ist ein 432 m hoher, bis nahe ans Donaugestade vorgeschobener Ausläufer des Bayerischen Waldes. Er steigt an seiner Südwestseite unmittelbar am linken Donauufer nordöstlich von Straubing 118 m ziemlich steil imposant auf. Der freiliegende Berg bietet dem Besucher von der Bergkrone aus nach allen vier Himmelsrichtungen einen selten schönen Ausblick: stromaufwärts, hinein in den Bayerischen Wald mit seinen dunklen Höhen und weit hinaus über die fruchtbare Donauebene, den Gäuboden, an Föhntagen bis zur Alpenkette.

Die Geschichte des Bogenberges verliert sich im Dunkel der Vorzeit. Aus Bodenfunden im Gebiet der Bergkrone schließen die Fachgelehrten, dass der Bogenberg schon in der Bronze- und Urnenfelderzeit (ca. 1800 bis ca. 800 v. Chr.) besiedelt und mit einem doppelten Erdwall nach Norden und Osten befestigt war. Diese heute noch mühe-los erkennbaren Wälle lassen vermuten, dass das Plateau des Berges als Zufluchtsort oder Fliehburg bei herannahender Gefahr diente, vielleicht auch ein Kultheiligtum trug.



Romanischer Vogel an der Westseite

Die erste Kirche (um 740 n. Chr.) diente der Seelsorge des Ortes Bogen. Im Mittelalter (um 1100) wurde sie als Eigenkirche der Grafen von Bogen an das Kloster Oberalteich geschenkt. Seit dieser Zeit waren die Benediktiner dieses Klosters für die Pfarrei Bogen(berg) zuständig.

Nach einer frommen Legende soll Graf Aswin von Bogen die Marienwallfahrt im Jahre 1104 gegründet und sie unter die Obhut der Benediktiner von Oberalteich gestellt haben. Tatsächlich sind zwischen 1100 und 1115 eine Kirche (ecclesia) und ein Marienaltar (altare s. Marie) für den Bogenberg urkundlich bezeugt. 1242 fiel mit dem Tod Alberts IV. der Besitz der Grafen von Bogen an die Wittelsbacher Herzöge von Bayern. Eine Erinnerung daran lebt heute noch weiter: das weiß-blaue Rautenwappen der Grafen von Bogen wurde in das bayerische Wappen übernommen.

Eine Steintafel in der Vorhalle der Kirche formuliert über die Entstehung der Wallfahrt die folgenden Verse:

„Schon trug im Jahr Elfhundert vier
Der Donau Fluth mit Gottes Segen
Dein Bild, Maria, uns entgegen.
In seiner Schloßkapelle hier
Hat Aswin, Bogens frommer Held
Es Dir zur Ehre aufgestellt.“

Nach der frommen Überlieferung, die in ähnlicher Form auch für andere Gnadenbilder an der Donau zutrifft, z.B. in Sossau bei Straubing, Mariaort bei Regensburg, Schuttermadonna Ingolstadt, schwamm das steinerne Gnadenbild gegen die Strömung, landete auf dem so genannten Marienstein, wurde vom Grafen Aswin auf den Berg gebracht und in seiner Schlosskapelle aufgestellt; der immer mehr anwachsende Pilgerstrom veranlasste den Grafen, die ganze Bergkrone samt Schloss und Kapelle den Benediktinern von Oberalteich zu schenken. Er selbst habe sich auf dem Nordausläufer des Bogenberges, der heute noch Schlossberg genannt wird, ein neues Schloss gebaut.

1224 erscheint Bogenberg als „Berg der heiligen Maria“ in einer Urkunde des Papstes Honorius III., 1274 ist von einer Kirche in und von „Bogen“ die Rede.

